Schwerter Wochenblatt

Nr. 72. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Mittwoch, den 11. September 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Die große Woche Berlins.

Dem Empfange des Czars Alexander ist jener des Kaisers Franz Joseph gefolgt und zum Theil schon vorher waren die deutschen Fürsten, welche der Einladung des deutschen Kaisers gefolgt waren, in Berlin angelangt. Um das Dreigestirn der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oestereich hat sich eine strahlende Gruppe von regierenden Fürsten, Standesherrn, Generalen und Diplomaten gesammelt, und so Berlin zum leuchtenden Brennpunkt der europäischen Politik und des allgemeinen Interesses gemacht. Neben den zwei mächtigsten Monarchen Europas sind fast alle Dynastengeschlechter aus dem trotz seiner Reichseinheit noch vielgestaltigen und farbenreichen Deutschland erschienen. Alle die stolzen Namen, die sich in Deutschlands tausendjähriger Geschichte einen Platz als Herrscher und Führer erkämpft, finden wir heute in Berlin vertreten, um Zeugniß zu geben von der Größe und Macht des wiederaufgerichteten Reiches. Und wenn auch die „drei Könige" in Person fern geblieben sind, so ist doch dafür gesorgt, daß in der endlosen Liste der gegenwärtig in Berlin versammelten Fürstengeschlechter auch jene der Königsfamilien nicht fehlen.

Der König Johann, dessen Erscheinen ein vorgerücktes Alter hinderte, hat an seiner Statt den Kronprinzen Albert gesendet, dem in seiner Doppeleigenschaft als Vertreter seines königlichen allverehrten Vaters und als des deutschen Reiches ruhmreicher Feldmarschall eine hervorragende Stelle in dem Kreise der Fürsten zu Theil wird. Ihm sind soeben erst in derselben Doppeleigenschaft auf seiner Inspektionsreise durch Schlesien die allgemeinsten Huldigungen und Sympathiebezeugungen von den Behörden und der Bevölkerung dieser Provinz entgegen getragen worden. Das Erscheinen des Königs von Württemberg mit seiner Gemahlin Olga, der Schwester des Kaisers Alexander, war neuerdings ebenfalls angekündigt, ist aber noch nicht erfolgt. Als sein Vertreter für den Fall des Ausbleibens gilt der Prinz August von Württemberg, welcher als commandirender General des vor den Monarchen manöverirenden Gardecorps den Monarchen die Honneurs macht. Auch das Haus der Wittelsbach ist in Berlin nicht unvertreten, da Herzog Max Emanuel von Baiern einer der ersten deutschen Fürsten war, die in Berlin sich einfanden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Herzog nicht ohne den Auftrag seines königlichen Vetters und als dessen Repräsentant in Berlin erscheint. Freilich hätte ihm, dem jugendlichen Monarchen Baierns, dessen entschlossenem patriotischen Vorangehen Deutschland die Wiedergeburt der alten theuern Namen von „Kaiser und Reich" verdankt, und gern verdankt, es wohl angestanden und wir sollten es meinen, ein recht wohlthuend lohnendes Gefühl sein müssen, persönlich Zeuge zu werden der machtvollen und geehrten Stellung, die der von ihm zuerst gekürte deutsche Kaiser unter den größten Monarchen Europas einnimmt. Gewiß wäre es falsch, wollte man aus einem Fernbleiben des bairischen Königs von Berlin auf eine Aenderung oder auch nur Abkühlung der von demselben im vorigen Jahre bethätigten so warmen Gesinnungen für Kaiser und Reich folgern; aber gleichwohl möchte es nicht ausbleiben, daß die äußern und innern Feinde Deutschlands solche Folgerungen zu ziehen versuchen werden. Schon jetzt finden wir dergleichen in ultramontanen Blättern triumphirend ausposaunt. Freilich sind alle diese Schlüsse falsch und trügerisch, aber immerhin können sie den Effekt haben, die Hoffnungen der französischen Revanchepolitik auf eine Schwächung Deutschlands durch innern Zwiespalt, die wahnsinnigen Speculationen r ichsfeindlicher Parteien im Innern, vor allem der ultramontanjesuitischen, auf eine Wiederentfernung Baierns vom Reiche und auf Unterwerfung des solchergestalt isolirten unter ihre Herrschaft zu ermuthigen und neu zu beleben. Wie wenig das bairische Volk an eine solche Trennung oder Entfremdung vom Reiche denkt, wie es vielmehr in seiner größten, auch katholischen Mehrheit mit allen Fasern seines Herzens fest und treu zum Reiche hält und am Reiche hängt, das haben noch eben die allgemeinen und stürmischen Huldigungen bekundet, mit denen der Kronprinz des Deutschen Reiches allerwärts in Baiern, wohin er nur kam, umgeben worden ist. Auch der König Ludwig, der doch für ideale Erhebungen einen regen Sinn besitzt, wird, das dürfen wir zuversichtlich hoffen, eingedenk werden des Dichterwortes: „Nichts halb zu thun ist edler Geister Art."

Tagesereignisse.

Im heitersten Festesglanze strahlt die Hauptstadt des deutschen Reiches. Die Häuser sind mit Flaggen und Standarten, mit Wimpeln und Schildern, mit Festons und Guirlanden reich verziert im deutschen und preußischen, österreichischen und russischen Farbenschmuck. Fremde über Fremde durchziehen die Hauptstadt. Mit dem Empfange, welches den fremden Souveränen zu Theil geworden ist, können dieselben wohl zufrieden sein. Das war kein bloß offizieller Akt, der Empfang des russischen Kaisers auf dem Görlitzer Bahnhof, sondern ganz Berlin war auf den Beinen um dem kaiserlichen Gast die Honneurs zu machen. Bestanden diese auch nur in Hüteschwenken und Hurrahrufen, so gehörte doch kein geringes Maaß von Opferfreudigkeit dazu, in den Gluthstrahlen der Septembersonne und eingekeilt in drangvoller fürchterlicher Lage eine Stunde und darüber Spalier zu bilden. Der Kaiser Alexander umarmte zweimal bei seiner Ankunft den Kaiser Wilhelm und schüttelte dann Bismarck und Roon tüchtig die Hände. Die beiden Kaiser fuhren allein zu den Linden; ihnen folgten die zahlreichen andern Wagen. Kaiser Alexander war über diesen Empfang sichtlich erfreut. Der ständige Begleiter des Kaisers ist General Goeben. Czaar Alexander wohnt in dem Palaste seines Botschafters, Kaiser Franz Joseph im Königsschloß. Große Freude hat die Ankunft des Herzogs Max von Bayern gemacht, er ist der Bruder der Kaiserin von Oestereich und von dem Kronprinzen persönlich eingeladen worden. Als er bei dem Kaiser Wilhelm eintrat, rief dieser: „Ah, willkommen lieber Prinz, wie freue ich mich, daß das liebe theuere Haus Wittelsbach doch auch vertreten ist. Herzlich willkommen Bayern in Preußen." Die Festlichkeiten sind im vollen Gang; wir werden genug davon lesen, denn aus allen Ländern sind Zeitungs-Berichterstatter gekommen, aus Wien allein 31. Sechs Bevorzugte nehmen sogar an der Galatafel im Schlosse Theil und zwar je Einer von der ital. Zeitung Opinione, von der Times in London, der Independance in Brüssel, vom Wiener Tagblatt, der Neuen Freien Presse und ein Russe. Sie sitzen dicht bei der Musik, wobei ihnen hoffentlich nicht Hören und Sehen vergeht. Wo sitzt aber die deutsche Presse? Am Sonntag Vormittag hatten die drei Kaiser mit ihren Ministern die erste vertrauliche Conferenz.

Berlin. Die militairischen Uebungen, welche der großen Parade und den Manövern zu Ehren der Kaiser voraufgingen, haben leider am Donnerstag zwei Menschenleben gefordert. In einem Falle stürzte ein Kürassier, brach das Genick und war auf der Stelle todt. Der Mann hatte die gesammten Schlachten, in welche sein Regiment verwickelt war, im Feldzuge 1870—71 ohne jegliche Anfechtung durchgemacht, er war jetzt zu einer Uebung der Reserve-Mannschaften eingezogen und mußte also nach Ueberstehung vieler so ernsthafter Gefahren hier auf dem Exercierplatze umkommen. Der zweite Todesfall betraf einen Artilleristen, der mit dem Pferde stürzte und von der Kanone überfahren wurde.

Kaiser Franz Joseph und Kaiser Alexander haben, wie man uns mittheilt, sich Brüderschaft angetragen, und sprachen sich seit dem 7. mit dem vertraulichen Du an. Kaiser Alexander soll eine Einladung nach Wien angenommen und seinen Besuch dortselbst in sehr naher Zeit zugesagt haben.

Oestereich. Vor seiner Abreise nach Berlin hat der Kaiser von Oestereich noch den ungarischen Reichstag zu Ofen mit einer Thronrede eröffnet. Es geschah dies im ungarischen Nationalkostüm, darin der Kaiser sich und den Ungarn gefallen soll.

Italien. Rom. Im Vatican, schreibt man der Ztg. „Nazione", glaubt man an den baldigen Ausbruch des Krieges. Die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin wird den Ausbruch eher beschleunigen als zurückhalten. Sobald die Fürsten auseinandergegangen sind, werden sie nur an die Vervollständigung der Kriegsrüstungen denken. Schlimmer ist ein Artikel des römischen „Catholique" unter dem Titel: „Süddeutschland und die Prussificirung," in dem es heißt: „Der Stein, welcher dem Colosse die Ferse zerschmettern soll, löst sich bereits vom Berge los. Bismarck hat durch seine brutale Verfolgung der katholischen Kirche die katholische Bevölkerung des deutschen Reiches gegen sich aufgebracht. In Elsaß-Lothringen, Süddeutschland, ja in Berlin selbst, stößt er auf unerwarteten Widerstand. Die süddeutschen Fürsten verbinden sich gegen Bismarcks Politik. Der König von Baiern ist nach Berlin eingeladen, er zieht aber vor, nach Stuttgart zu gehen. Franz Joseph begibt sich an den Dresdener Hof, ehe er den Berliner besucht. Das bedeutet: die Königreiche von Baern, Sachsen und Württemberg sehen sich in ihrem Bestehen bedroht und suchen unter den Flügeln von Oestereich-Ungarn Schutz. Und Franz Joseph wird sich den Kaisern von Rußland und Deutschland gegenüber viel freier in Berlin fühlen, wenn er der Unterstützung der deutschen Fürsten sicher ist. Hinter diesen Fürsten stehen aber auch die Völker, namentlich die Katholiken. Die Baiern wollen wohl Deutsche werden, niemals aber Preußen; gerade so wie die Neapolitaner und andere Italiener keine Piemontesen werden wollen. Dieser Widerstand gegen die Prussificirung ist ein schwarzer Punkt am Horizonte Bismarcks, und es könnte sich leicht ein Gewitter über seinem Haupte zusammenziehen, welches auch den Bestand des deutschen Reiches in Frage stellen möchte." (?!)

Frankreich. Der Ex-Pater Hyacinthe, mit seinem bürgerlichen Namen Charles Loyson, ehemals in Paris als Kanzelredner in hohem Ruhme stehend, hat seine der Welt durch einen langen Brief in den Pariser Blättern angekündigte Absicht, in den Stand der Ehe zu treten, bereits vollzogen, und zwar in London. Seine Gattin ist aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 10. Sept. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, daß von jetzt ab die seitens der Stadt geleisteten Unterstützungsgelder für Neubauten in Wegfall kommen sollen. Ferner wurde in derselben die von der Stadt Dortmund beantragte Einrichtung einer Telegraphenleitung durch die Stadt abgelehnt. Die Absteckung einer Linie durch den Schwerter Wald wurde mit der Bedingung gestattet, daß dabei keine jungen Eichen abgehauen oder beschädigt werden dürfen und dies auch nur unter Aufsicht eines von der Stadt Schwerte zu stellenden Deputirten geschehen dürfe und zwar gegen eine zu zahlende Remuneration von 3 Thlr. pro Tag seitens der Stadt Dortmund.

Schwerte, 7. Sept. Die Ermittelungen der allgemeinen Volkszählung von 1871 haben in 62 Städten der Provinz Westfalen eine Zunahme, in 38 eine Abnahme der Bevölkerung ergeben. Eine Zunahme weisen auf u. A.:

	Einwohnerzahl 1871	1867	Mithin mehr
Schwerte	4068	3018	1050
Hörde	12266	9738	2528
Dortmund	44454	33453	11001
Bochum	21193	15000	6193
Witten	15160	12323	2847
Hagen	13445	11305	2140
Unna	6915	6851	54
Camen	3723	3578	145
Werne	2185	2045	140
Menden	4435	4187	248
Iserlohn	15763	15341	422
Hamm	16914	16021	893
Soest	12400	11970	430

Eine Abnahme hat sich ergeben u. A. in Werl (1871) 4681, (1867) 4685, also weniger: 4; Westhofen (1871) 1437, (1867) 1472, mithin weniger: 35; Lünen (3000 Einwohner) hat nicht ab- und nicht zugenommen.

* Schwerte, 7. Sept. In Betreff der Rekruten-Einstellung hat das Kriegsministerium bestimmt, daß 1) die Rekruten des Garde-Corps, der in Elsaß-Lothringen stehenden Truppentheile und sämmtlicher Truppen zu Pferde am 4. November d. J. 2) die Trainfahrer zu halbjähriger Ausbildung am 4. November d. J. und 4. Mai k. J., 3) die Oeconomie-Handwerker sämmtlicher Truppentheile am 1. October d. J., 4) alle übrigen Rekruten am 27. November d. J. einzustellen sind.

5) Gelernte Jäger, sowie drei- und vierjährig Freiwillige dürfen bereits vom 1. October d. J. ab in Verpflegung genommen werden.

Iserlohn, 7. Sept. Was die meisten Bewohner unsrer Stadt vorausgesehen, geht am Ende des Monats in Erfüllung: die katholische Kirche, deren Einsturz immer drohender wurde, wird auf Befehl des Magistrats, und in Folge einer Eingabe des Herrn Kreisbaumeisters Mottau an die königl. Regierung geschlossen. Die Reparatur, die man verlangt, ist nämlich unter den so bekannten Umständen nicht thunlich. Repariren, um die Reparaturen in Kurzem wieder zu repariren, wäre geradezu unvernünftig. So erlebt unsere Stadt, was sie gewiß seit 1000 Jahren nicht geträumt — nämlich, daß eine christliche Gemeinde vor die Thüre ihrer Kirche gesetzt wird, ohne daß ihr ein anderer Ort für den Cultus angewiesen. So kann sich denn ein Bergwerksverein rühmen, nicht allein Männer, Frauen und Kinder von ihrem häuslichen Heerde, sondern auch die Priester vom Altare verjagt zu haben; nicht allein ungerufener Weise in das Heiligthum der Familien, sondern selbst in das der Kirche gedrungen zu sein, um Familienglück und Gottesdienst zusammen zu zerstören.

— Der Kreis-Verein Iserlohn feiert am 20. September c. auf der „Alexanderhöhe" hierselbst ein Thierschau-Fest, verbunden mit Prämiirung und Verloosung.

Aplerbeck. Seitens der hiesigen Amtsverwaltung, der Verwaltung des Eisenwerks und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn sind bereits Verhandlungen eingeleitet, den Anschluß an die Dortmunder Wasserleitung zu erlangen. Seitens unserer Einwohner wird eine Wasserleitung mit Freuden begrüßt, und werden Opfer zur Errichtung derselben gewiß nicht gescheut werden.

Haspe. Herr Harkort hat aus Anlaß der Umwandlung seines Etablissements in eine Aktien-Gesellschaft sämmtlichen Mitgliedern seines bisherigen Comptoirpersonals goldene Ankeruhren als Andenken überreicht.

Münster. Die Bahnstrecke Osnabrück-Bremen der Venlo-Hamburger Bahn wird am 15. October dem Betriebe übergeben werden.

Düsseldorf, 6. Sept. Nach der Rückkehr vom Manöver sind diejenigen Soldaten, welche den letzten Feldzug mitgemacht und sich gut geführt haben, entlassen worden.

Kaiserswerth, 1. Sept. Der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin kam heute Sonntag 8 Uhr früh von Düsseldorf aus mit einem Adjutanten zur Besichtigung der Dialonissen-Anstalt hier an.

Haus- und Landwirthschaftliches.

In einer Versammlung der social-demokratischen Arbeiter-Partei in Köln wurde die Fälschung der Lebensmittel verhandelt und der Erlaß eines schärferen Gesetzes als nothwendig bezeichnet. Aus den angeführten Thatsachen führen wir folgende an. Butter wird mittelst Palmöl mit 1/3 Wasser vermischt; Kalbsknochen werden durch Salzsäure in Gelee verwandelt und der Butter beigefügt; aus Thon fabrizirt man Kaffebohnen; Schwerspath wird ins Mehl gemischt und zu Brod gebacken; in die Seife mischt man Erde, wodurch die Wäsche bald zerrieben ist; Bier macht man jetzt ohne Hopfen und Malz; es wird viel mehr Wein getrunken, als der Boden hervorbringt, eine Champagnerfabrik liefert eine Flasche dieses Weines zu 5 Sgr.; das Bleiweiß enthalte zur Hälfte Schwerspath, in einer kölner Gewürzfabrik verwendet man wöchentlich eine Karre Lehm, wieviel zermahlene Cigarrenkistchen kommen in den Zimmt und was findet man alles im gemahlenen Pfeffer!

Die Feldmäuse machen in diesem Jahre viel von sich reden. In der Pfalz müssen sie sogar ein sehr gesuchter Artikel sein. In Kindenheim z. B. wird für eine eingefangene Maus 1 Kreuzer bezahlt und wurden dort in 6 Tagen 50—60,000 eingeliefert. In Freimersheim wurden in 2 Tagen 13,000 und in Morschheim 2000 Mäuse an einem Tage abgeliefert. Ein 11jähriger Knabe soll sich in der Fangkunst so hervorgethan haben, daß er an einem Tage 500 Stück einfing. Aus der Gemeinde [illegible] im Rheinhessen wird berichtet, daß dort innerhalb 10 Tagen 108,000 Mäuse und über 1200 Hamster an die Ortsbehörde abgeliefert wurden.

Ueber die Kartoffelkrankheit ist in „Gardeners Magazine" ein bemerkenswerther Artikel enthalten, nach welchem aus den Erfahrungen früherer Jahre, besonders aber dieses Jahres, der Schluß auf die Gefährlichkeit der Zeit vom 20. Juli bis zum 10. August für die Kartoffelernte mit Recht erlaubt ist. Fällt in deiser Zeit häufig Regen und ist noch dazu die Atmosphäre durch Electricität sehr beunruhigt, so werden die in der Reife begriffenen Kartoffel bedeutenden Schaden erleiden, während die ganz reifen oder erst wachsenden theilweise, wenn nicht ganz, der Gefahr entgehen werden. Es würde sich daher empfehlen, die Zeit für das Pflanzen der Kartoffeln so zu wählen, daß sie in jener Zeit entweder schon ganz reif sind oder erst wachsen.

In dem Garten des Restaurateurs Immich zu Potsdam, Mammonstraße 1, ist jetzt eine in voller Blüthe stehende Riesenkartoffel ausgestellt, welche die bedeutende Höhe von 9 Fuß 3 Zoll erreicht hat.

□ Die Socialdemokratie.

(Schluß.)

Wie aber soll nun der Gefahr, die in der socialen Frage liegt, entgegengewirkt werden? Die verderbliche Störung ist da, und wer giebt Bürgschaft, daß sie nicht weiter wachse, wie sie bisher gewachsen ist? Auch das platte Land wird mehr und mehr von der Agitation ergriffen; so vor Allem Mecklenburg, Holstein, Ostpreußen.

Wenn nun viele Ursachen des wachsenden Mißstandes nicht mehr zu heben sind, weil wir unsere Zeit nicht zurückschrauben können, weil also die Zusammenballung großer Arbeitermassen an einem Ort, die Abhängigkeit der Arbeit vom Kapital vermöge des Großbetriebes, der an Stelle des Handwerks getreten ist, dann die immer wachsende Ungleichheit des Vermögens und der Genüsse in den großen Städten nicht zu bannen sind, wie soll geholfen, dauernd geholfen werden?

Hören wir einen Mann, dessen Name wie wenige andere unter denen der Wohlthäter und Versorger ihrer Arbeiter glänzt! Der Kommerzienrath Quistorp aus Stettin hat in einem äußerst lesenswerthen, am 6. März d. J. zu Hamburg gehaltenen Vortrag *) über „den Kern der Arbeiterfrage", der selbst von anwesenden Socialdemokraten mit Jubel begrüßt worden ist, nur ein Mittel anzugeben gewußt.

„Was allein helfen kann, das ist die vereinigte Thätigkeit Aller von den verschiedensten Punkten aus und mit den verschiedensten Mitteln, eine ausdauernde, opferwillige und geduldige Thätigkeit, welche getragen ist vom Geist der Liebe."

Verbesserung des Einkommens allein (die sich ohnehin durch kein System schnell und durchgreifend bewirken läßt) thut es nicht. Im Gegentheil kann, „wo die Leute gewohnt sind, ihren Verdienst mit Gleichgesinnten in den Wirthshäusern zu verjubeln", dies eher nachtheilig — die Erfahrung zeigt es — auf ihre wirthschaftliche Lage einwirken.

Licht des Kopfes, mehr Einsicht, mehr Kenntnisse thun es auch allein nicht. „Nicht nur mehr Licht ist nöthig, sondern vor Allem mehr Liebe." In der blinden, maßlosen Selbstsucht, welche die Leute einander entfremdet, in jenem immer drohender um sich greifenden Materialismus, welcher das höchste Ziel des Lebens in äußerem Besitz und Genuß findet, und in den Früchten dieser beiden: nämlich bei den oberen Klassen verletzender Geldstolz, Hochmuth und Ueppichkeit, unersättliche Jagd nach Mehrgewinn mit rücksichts- und gewissenloser Ausbeutung ihrer Mitmenschen, harte Gleichgültigkeit gegen fremdes Wohl und Wehe und Abgeneigtheit gegen jedes ernsthafte Opfer — darin bei den niederen Klassen aber Neid, Haß und Gedanken des Umsturzes auf Grund von falschen Freiheitsbegriffen sieht Quistorp die letzten Wurzeln des furchtbaren Zwiespaltes, welche unsere Gesellschaft ergriffen hat. Aber wie soll in solche Welt der Wunderbalsam, der da heißt: mehr Liebe, wie und woher soll er kommen? „Darauf habe ich und kann ich nur eine Antwort haben, und zwar die: daß mehr Liebe nur kommen kann durch tieferes Schöpfen aus dem Urquell der Liebe, aus einer Erneuerung und Wiederbelebung des christlichen Bewußtseins!"

Alle Mißstände lassen sich ausgleichen „nur allein dadurch, daß wir das im rechten Sinne werden, was wir bis jetzt viel zu wenig gewesen sind, nämlich Christen." Erst auf dem Boden des Christenthums, das die gleiche Bestimmung aller Menschen zu den wesentlichsten Lebenszielen lehrt, das alle Menschen als gleich vor Gott, berufen zu einem höchsten Gut der Seligkeit in der Gotteskindschaft hinstellt, gegen das die irdischen Unterschiede Nichts sind, erst auf diesem Boden konnte die sociale Frage, die Frage nach gleichem Recht und Besitz hier auf Erden schon entstehn. Bei den Heidenvölkern vegetiren die niederen Klassen in stumpfer Ergebung. Das Christenthum aber hat den Reichen das Gewissen geschärft mit jenem Wort: „Wem da viel gegeben ist, von dem wird auch viel gefordert." Und Jesus war ein Freund der Armen, wie nie Einer auf Erden gewandelt hat. „Wenn drum in unsrer Zeit nur die Hälfte der Energie und Ausdauer für die Zwecke der Liebe aufgewendet würde, die für materielle Interessen überall zur Hand sind — die Schwierigkeiten der Wohnungsnoth und anderer Nöthe wären spielend zu lösen." Aber es fehlt der Geist Christi, der Geist der opfernden Bruderliebe. Und mit ihm fehlt Alles. —

*) Stettin, Verlag von Otto Brandner.

Vermischtes.

In Metz hat sich dieser Tage ein Unterbeamter der hiesigen Militärwaschanstalt auf eine ganz eigenthümliche Weise das Leben genommen. Derselbe bestrich sich von oben bis unten mit Petroleum und steckte sich dann selbst an. Der Unglückliche, der ohne Zweifel den Verstand verloren hatte, wurde sofort in's Militärhospital gebracht, wo er wenige Stunden darnach unter gräßlichen Schmerzen verschied.

Ueber eine durch Blitz erzeugte Photographie melden londoner Blätter unterm 4. September Folgendes: „Bei Besichtigung des Körpers des hierselbst durch Blitz getödteten Mr. Charles Lyle fand man auf seiner rechten Brust das Abbild eines Blattes, dessen Original zu Füßen des Getödteten, den man in einer sitzenden Position fand, lag. Das Abbild glich dem Original in Größe und Textur vollständig. Da die Kleidung des Mr. Lyle durchaus keine Beschädigung erlitten hatte, dürfte es der Wissenschaft nicht leicht werden, dies Räthsel zu erklären.

Eine Mulattin, Fräulein Lottie Ray, welche an der Harvard-Universität ihre juristische Prüfung bestanden hat, ist in den Nordamerikanischen Distrikt Columbia als Obergerichtsadvokat zugelassen worden.

Zwei junge Männer, einer von Rom, der andere von Neapel, sind bei der Besteigung des Vesuvs in das Innere des Kraters hinabgestiegen. Es sind dies die Ersten, die seit dem letzten Ausbruche sich in den Schlund hinuntergewagt hatten. Zehn Führer begleiteten sie und waren kaum genügend, um ihnen diese ziemlich gefährliche Reise zu ermöglichen.

Stockheim. In der Steinkohlengrube „Vereinigter Nachbar" ist ein heftiger Grubenbrand ausgebrochen, wobei leider 14 Bergleute, größtentheils Familienväter, den Erstickungstod gefunden haben.

Ein Soldat aus Enkenbach in Rheinbayern kehrte aus dem Kriege von 1870 nicht heim; in den Armeelisten stand: vermißt und später kam ein Todtenschein. Jetzt ist der Soldat dennoch heimgekehrt, er war gefangen, nach Algier gebracht und in ein Regiment gesteckt worden. Die Heimkehr war aber traurig, denn er fand seine Frau — mit seinem Bruder verheirathet.

Frankfurt a. O., 2. Sept. Ein furchtbarer Unfall hat sich heute bei dem Brigade-Exerziren auf den Kunersdorfer Feldern zugetragen. Die Mannschaften hatten eben ihre Gewehre zusammengestellt, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als das Pferd eines Hauptmanns vom 48. Regiment — man nennt Herrn v. Jena — scheu wurde und seinen Reiter in die hochragenden Bajonette warf, so daß dieser, an mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum Tode verletzt wurde. Obwohl Hülfe alsbald zur Hand war, verschied der Bedauernswerthe schon nach wenigen Stunden.

Land-Verpachtung und Vieh-Verkauf.



Der Rentner Herr Heinr. Beckmann zu Ergste, will seine sämmtlichen



Grundstücke,

welche Martini nächsten Jahres pachtlos werden, am **Donnerstag, den 12. d. Mts., Morgens 10 Uhr,** im Lokale des Wirths Kage-Beckmann daselbst auf fernere zehn Jahre verpachten lassen.

Außerdem will derselbe

4 tragende, 4 fette Kühe
und **ein 4jähr. Pferd,**

öffentlich gegen ausgedehnten Credit verkaufen lassen.

Ergste, den 8. September 1872.

H. Beckmann, Rentner.

Für Landwirthe!

Zur Herbstdüngung halte stets auf Lager das aus der Fabrik der Herren Cramer & Buchholz bei Rönsal, für den hiesigen Boden die ausgezeichnetsten Resultate erzielende

Knochenmehl,

für deren Echtheit und Güte garantirt wird.

Aplerbecker Mark.

L. Mohrenstecher.

Die neu errichtete Heuser'sche Buchhandlung in Siegen

(Filiale der Heuser'schen-Buchhandlung in Leipzig & Neuwied)

empfiehlt den Literaturfreunden ihr reichhaltiges Lager älterer und neuerer Werke aus allen Literaturzweigen.

Großes Lager von **Musikalien, Kupfer- und Stahlstiche und Atlanten.**

Lagerverzeichnisse mit genauer Preisangabe stehen franco gratis zu Diensten.

Sichere Hülfe für Leidende.

Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter** ꝛc., und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch jeder minder Bemittelte davon Gebrauch machen kann. Amtlich beglaubigte Zeugnisse, sowie jede Auskunft unentgeltlich.

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg,** Schaumburg-Lippe.



1867.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen
Brust-Bonbons
aus der Fabrik
des Hoflieferanten



1867.

Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. stets vorräthig in **Schwerte** bei **F. Oertlinghaus** a. Bahnhof, **H. Schmidt, August zur Nieden** und **Carl Braus. Bergbofen** bei Fr. Pack; **Westhofen** bei R. Unckenbolt.

Die
Buchdruckerei
von
Carl Braus
in Schwerte,
Expedition
des
Schwerter Wochenblatts,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden

Druck-Arbeiten,

als: Rechnungs- u. Wechsel-Formulare, Preis-Courante, Avis-Briefe u. Karten.

Tabellarische- und sonstige Formulare etc. Adress- und Visiten-karten, Circulaire, Verlobungs-Briefe u. Hochzeits-Karten etc. etc. Elegante Arbeit u. billige Bedienung wird zugesichert.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 10 des Gesetzes vom 15. November 1811 und des §. 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 wird hiermit die Reinigung der Bäche und Abzugsgräben angeordnet. Dieselbe ist bis zum 20. October auszuführen.

Dortmund, d. 4. Septbr. 1872.

Der Landrath: **v. Rynsch.**

Bekanntmachung.

Die festgestellten Rechnungen der Gemeinden des Amts Westhofen und die Amtsrechnung pro 1871 liegen von heute an 14 Tage lang auf dem Amtsbüreau zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Westhofen, 7. September 1872.

Der Amtmann **Rebber.**

Feuerwerksgegenstände

aller Art empfiehlt

C. Saatmann.

Tafelglas,

in allen Größen geschnitten, stets vorräthig bei

C. Saatmann in Schwerte.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Putzmacherin Cornelia Bik werden alle Diejenigen, welche Letzterer etwas verschulden oder nachweislich Forderungen an selbige haben, gebeten, möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. October d. J., an mich Zahlung zu leisten resp. Rechnung abzugeben.

Schwerte, 7. Septbr. 1872.

Potthoff.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche der Putzmacherin Cornelia Bik hier Sachen zum Waschen übergeben haben, können solche am

17. September,
Nachmittags 2 Uhr,

in deren früheren Wohnung, Ostenstraße, wieder in Empfang nehmen.

Schwerte den 7. Septbr 1872.

Potthoff.

Colonat-Verkauf!



Der Kötter Fr. Sewermann in Altgruland läßt am

Samstag, den 14. Sept. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

am Hause des Gastwirths Sils, seine daselbst an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus gutem geräumigen Wohnhause und circa **13 Morgen Acker, Wiesen** und **Gärten,** in Parzellen, und demnächst im Ganzen zum Verkaufe aussetzen.

Aus Auftrag: **D. Pütter.**

Ein
Bäckergeselle,

der einer Bäckerei vorstehen kann, findet gleich Stelle gegen hohen Lohn.

Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Butterpulver verkürzt die Zeit des Butterns von Stunden auf Minuten, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das rasche Ranzigwerden derselben. Ein Pfundpacket, ausreichend für reichlich 1000 Maass Milch, 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei

Carl Braus.





Plan der Kreuznacher Lotterie
des landwirthschaftlichen Vereins
für Rheinpreußen.

General-Versammlung
zu Kreuznach im September curr.,
verbunden mit großem Pferde- und Vieh-Markt, einer landwirthsch. Ausstellung und Prämiirung; ferner einer Verloosung und Versteigerung von Pferden, Vieh, Wagen ꝛc. im Werthe von ca. 20,000 Thlr.

Ziehung der Verloosung:
Mittwoch, den 25. September curr.

Zur Ausgabe für die Verloosung kommen 25,000 Loose à 1 Thlr. und wird der ganze Ertrag des Loosenverkaufs, nach Abzug der Unkosten des Vereins, zum Ankauf der Gewinne verwandt. Die Gewinne werden im Interesse der auswärtigen Spieler am 26. Sept. cr. öffentlich gegen Baar versteigert und wird der Erlös den betreffenden Gewinnern vom 27. Sept. cr. ab bis zum 25. Dec. cr. ohne allen Abzug durch den Rendanten des Vereins, Herrn **Jos. Stöck** sen. in Kreuznach, baar ausbezahlt.

Ausführliche Programme und Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Loose à 1 Thaler zu beziehen durch mich und alle meine Agenturen.

Paul Rud. Meller in Köln,
General-Agent des rheinpreuß. landwirth. Vereins zu Kreuznach.

Obige Loose à 1 Thlr. in der **Expedition dieses Blattes** zu haben.

Ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht zum 1. November eine ordentliche Stelle. Näheres in der Expd. d. Bl.

Ein ordentliches, erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht für einen kleinen Haushalt in Cöln. Auskunft giebt A. Fleer in Schwerte.

Bei meiner Uebersiedelung nach dem Elsaß sage ich allen lieben Freunden und Bekannten von Schwerte und Umgegend, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl. Dr. **Halstenbach.**



Am 6. d. M. ist mir auf dem Wittener Markte am Klingeldanz ein **Schäferhund** entlaufen. Derselbe hörte auf den Namen „Wasser" und war mit einem ledernen Halsbande versehen, auf welchem ein Blechschild mit dem Namen Fritz Bentler in Wandhofen angebracht. Der jetzige Besitzer wird gebeten, selbigen gegen Belohnung mir wieder zustellen zu wollen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Altgruland bei Langschede.

Heinrich Meyer, Schäfer.

Rindviehpulver. Bei Verstopfung, Abmagerung und Mangel an Fresslust, bei blauer und dünner Milch, sowie besonders zur Verhütung des Milchfiebers, wird dieses Pulver mit sehr gutem Erfolge angewendet. Das Vieh bekommt dadurch ein besseres Aussehen und die Milch wird reicher an Butter. Ein Pfundpacket mit Gebrauchsanweisung 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Teoth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

Schützenfest

in

Schwerte,

Freitag, den 13., Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. September d. J.

Programm.

Donnerst., d. 12. September, Abends 9 Uhr:

Grosser Zapfenstreich.

Freitag, d. 13. September, Morgens 5½ Uhr:

Reveille.

6½ Uhr:

Antritt der Compagnien bei den Hauptleuten resp. Major, der Kavallerie beim Rittmeister,

Abholen der Fahnen

vom Hause des Obersten, und

Abholung des Königs.

Darauf

große Parade,

Zug durch die Stadt

zum Schützenplatz im Schwerter Wald und Beginn des

Königsschießens.

Während des Schießens den ganzen Tag über

Harmonie u. Volksbelustigungen.

Nach erfolgtem Königsschuß:

Krönung des neuen Königs und

Zug zur Stadt.

Abends 7 Uhr: Beginn des

Königs-Balles.

Samstag, den 14. September

wie am vorigen Tage, statt des Königsschießens

großes Preis-Schießen,

an welchem auch Fremde Theil nehmen können.

Sonntag, den 15. September, Mittags 11 Uhr:

große Wacht-Parade

auf dem Markte.

Nachmittags 4 Uhr:

Zug durch die Stadt,

darauf:

Concert im grossen Schützenzelte und

FEST-BALL.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nro. 16 aus Cöln, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Lüttich.

Schwerte, den 4. September 1872.

Der Schützen-Vorstand

Regiments-Befehl.

Am Freitag, den 13. d. Mts., Morgens ½6 Uhr:

Reveille.

Das Regiment steht am genannten Tage um ½8 Uhr vor dem Rathhause im **Parade-Anzuge**. Die **Kavallerie** nimmt Aufstellung hinter der 1. Kompagnie.

Schwerte, den 10. September 1872.

Der Oberst.

Bataillons-Befehl.

Die Compagnien sammeln sich am ersten Festtage, also

Freitag Morgen um ¼ vor 7 Uhr,

im **Parade-Anzuge** bei den Herren Hauptleuten und haben sich letztere so einzurichten, daß das Bataillon punkt 7¼ Uhr vor dem Rathhause aufgestellt steht.

Ich erwarte ein properes und pünktliches Erscheinen, und ersuche noch die Herren Hauptleute, sich von sämmtlichen Schützen die **Quittung,** daß der Schützen-Beitrag bezahlt ist, zur Revision vorzeigen zu lassen.

Schwerte, den 10. September 1872.

Der Major.

Appell der 1. Compagnie.

Am Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends punkt 8 Uhr, tritt die 1. Compagnie bei dem Wirth **Heinr. Gillkötter** auf der Mährstraße an zum Empfang der Löhnung. Pünktliches Erscheinen wird erwartet, mit dem Bemerken, daß Nachzahlungen nicht stattfinden.

Der Hauptmann.



Escadrons-Befehl.

Die Eskradron versammelt sich am

Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr,

bei Wittwe **Schöneweiß.**

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Die Offiziere der Eskadron.

Escadrons-Befehl.

Am Freitag, den 13. dss. Mts., Morgens ½7 Uhr, sammelt sich die Escadron im Parade-Anzuge vor meiner Wohnung. Die Quittungen über gezahlte Chargen- und Eintrittsgelder werden beim Antreten revidirt. Daß Jeder proper erscheint, erwarte ich bestimmt.

Schwerte, den 10 September 1872.

Der Rittmeister.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. September, Morgens ½11 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlaß der verstorbenen Cornelia Bik gehörigen Mobilien, als:

1 Sopha, 1 kirschbaumer Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 5 Tische, 8 Stühle, 1 Bett, 1 Ladentheke, 2 Oefen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe,

in dem Hause des H. Uffelmann an der Ostenstraße hier, öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. Es sind sämmtlich feine und gut erhaltene Sachen.

Schwerte, den 7. Septbr. 1872.

Potthoff.

Dienstmädchen

gesucht. Vier brave und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Dienstmädchen werden gegen Thlr. 40 jährlichen Lohn zu baldigen Eintritt gesucht.

Hagen. Hotel Stein.

Marktpreis zu Dortmund am 7. Septbr.

Weizen pr. Ctr.	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf
Roggen „ „	2	„	21	„	2	„
Gerste „	2	„	14	„	3	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	—	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	4	„	5	„
Heu „	1	„	—	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	23	„	—	„
Eier 15 Stück	—	„	7	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am	6.		7.		9.	
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8	2	8	2	8	2
2. „	7	17	7	17	7	17
3. „	7	2	7	2	7	2
Roggen, neuer 1. Qual.	5	6	5	6	5	6
2. „	4	26	4	26	4	26
Sommergerste	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Hafer	4	3	4	3	4	3
Raps, per berl. Scheffel	10	18	10	18	10	18
Aveel	10	12	10	12	10	12
Kartoffeln, 200 Pfd.	2	—	2	—	2	—
Heu, à 50 Kilo	—	21	—	21	—	21
Stroh, à 100 Kilo	1		1	—	1	—
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	12	18	12	18	12	18
in kleineren Partien	12	21	12	21	12	21
Gereinigtes Oel	13	3	13	3	13	3
	13	6	13	6	13	6
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	47	15	47	15	47	15
Preßkuchen, 2000 Pfd.	44	15	44	15	44	15
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld	14	—	14	—	14	—
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.			11	15	—	—
Kleien			1	15	—	—
Zufuhr Sack	550		300		100	